Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1938)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Schulflora

Tabelle zum Bestimmen der häufigeren Arten der deutschen Schweiz, zum Gebrauch in Schulen,

von **Prof. Dr. W. Rytz**

Gebunden Fr. 5.—, für Schulen Fr. 4.—.

Dieses Buch hat sich bereits so gut eingelebt, dass es in zweiter Auflage (1930) erscheinen konnte. In dieser wurde verschiedenen Wünschen Rechnung getragen: u. a. Berücksichtigung auch der Alpenpflanzen, Ersetzen der lateinischen Namen in der II. Haupttabelle durch deutsche. Die Zahl der berücksichtigten Arten beträgt jetzt rund 1000, die der Figuren 234.

Ihre Vorzüge gegenüber andern Bestimmungsbüchern liegen u. a. im Verzicht auf Vollständigkeit (Ausschluss seltener Arten), starke Einschränkung der Erkennungsmerkmale durch Zeichnungen ganz bestimmter Beispiele (keine Habitusbilder!), Verwendung deutscher Namen unter besonderer Bevorzugung der eigentlichen Volksnamen und möglichster Vermeidung blosser Uebersetzungen von lateinischen Namen.

Alle diese Einrichtungen bewirken, dass zum Bestimmen einer Pflanze ein Minimum an Zeit und Vorkenntnissen nötig ist.

Das Plenterprinzip

in der schweizerischen Forstwirtschaft

Folgerungen aus 30 Jahren Bewirtschaftung von Plenterwäldern

von **Walter Ammon,** Oberförster

103 Seiten mit 16 Tafeln und zahlreichen Abbildungen. Geheftet Fr. 5.—, gebunden Fr. 7.—.

Die Durchforstung

als Auslese- und Veredlungsbetrieb höchster Wertleistung

von **Prof. Dr. W. Schädelin**

124 Seiten mit 11 Abbildungen. 2. Auflage, geheftet Fr. 5.60, gebunden Fr. 7.—.

„Die Schädelinsche „Durchforstungslehre" ist nicht ein neues, vielleicht das 25. Durchforstungssystem, das wir gelegentlich in der Vorlesung erwähnen und das dann wieder der Vergessenheit anheimfällt, sondern weil es aus den Grundlagen der Forstwirtschaft heraus entwickelt ist, wird es selbst zu einer Grundlage der Durchforstungslehre. Als solche wird es Gültigkeit behalten." (Thar.-Forstl.-Jb.)

VERLAG PAUL HAUPT BERN